

OGL: Mehr Pendler auf die Schiene holen

Beim Kreisstraßenbau sollten wir uns künftig auf Sanierungsmaßnahmen beschränken. Marode Trassen sollen repariert werden, keinesfalls dürfen Straßen durch Ausbaumaßnahmen für den Verkehr "schneller" gemacht werden; dies führt zu mehr Raserei und Unfällen. Verkehrsberuhigungsmaßnahmen durch Fahrbahnverengungen oder auch Kreisverkehre, wo sie Sinn machen, sind begrüßenswert.

Kritisch sehen wir die Zuschusspraxis für Straßenbau durch das Land, das bestimmte Straßenbreiten vorsieht, um gefördert zu werden. Das führt zu unnötigen Eingriffen in die Landschaft. So wäre fast eine breite Trasse durchs malerische Möhringer Bächetal verwirklicht worden.

Grundsätzlich sollten wir uns im Kreis darüber im Klaren sein, welche Art von Mobilität wir künftig wollen: Es geht um keine Verzichtsideologie aufs Auto, aber in der Erkenntnis, dass der motorisierte Individualverkehr zu Umweltbelastungen und zu Unfällen führt, müssen Alternativen gefördert werden.

Solche sind der Ringzug und die Busverbindungen. Der Landkreis ist voll handlungsfähig, da er den Busverkehr selbst managt und in Trägerschaft des Ringzugs steht. Trotz guten Erfolgen meint die OGL, dass man sich auf den Erfolge zu sehr ausruht. So könnten durch verbesserte Bus- und Ringzugangebote weitere Berufspendler gewonnen werden. Für "Problemstrecken" wie Hattingen-Tuttlingen müssen Lösungen her. Der Ringschluss zwischen Immendingen und Donaueschingen ist immer noch nicht realisiert.

Wir sollten weniger in Landkreisen sondern in Regionen denken und ein allgemein gültiges, günstiges Regio-Ticket für alle drei Landkreise kreieren. Das würde die Übersicht der ÖPNV-Tarife vereinfachen und zusätzliche Kunden anlocken und binden. Der Landkreis muss ebenso Druck ausüben, dass der Tuttlinger Bahnhofsvorplatz endlich saniert und neu geordnet wird.

Hans-Martin Schwarz